



Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
--------------------	----------------	----------------------

Kennzahl: _____

Frühjahr

Kennwort: _____

62310

2005

Arbeitsplatz-Nr.: _____

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Deutsche Sprachwiss. - Hauptgebiet**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 4

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 10

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

Die Aufgaben I.B. und II.B. sind obligatorisch, zwischen den Aufgaben I.C. und II.C. können Sie wählen!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text

Wörterklärungen:

1	Ich bin ein erbeitsælic ¹ man,	¹ reich an Mühsal
2	der niene kan beliben	
3	wan hiute hie, morn anderswan.	
4	sol ich daz iemer trîben,	
5	Des muoz ich dicke sorgen,	
6	swie frœlich ich dâ singe,	
7	den âbent und den morgen,	
8	war mich daz weter bringe,	
9	Daz ich mich sô gefriste ² ûf wazzer und ûf lande,	² am Leben erhalte
10	daz ich den lîp gefuore ³ unz ûf die selben stunt.	³ ernähre
11	ob ich den liuten leide ⁴ in snœdeme gewande	⁴ leid bin
12	sô wirdet mir diu reise mit freise ⁵ vil wol kunt.	⁵ Schrecken
13	dar an sold ich gedenken,	
14	die wîle ich mich vermac.	
15	in mac im niht entwenken ⁶ ,	⁶ entgehen
16	ich muoz dem wirte gelten ⁷ vil gar ûf einen tac ⁸ .	⁷ Schulden zahlen; ⁸ an jenem Tag

(aus: Tannhäuser, in: Die deutsche Literatur. Texte und Zeugnisse. Hrsg. von W. Killy. Mittelalter. Hrsg. Von Helmut de Boor. 2 Bde. München 1965, S. 653)

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Erklären Sie eingehend die Unterschiede in Lautung und Schreibung zwischen den folgenden Wörtern und ihren neuhochdeutschen Entsprechungen: *iemer* (Z. 4), *muoz* (Z. 5), *weter* (Z. 8), *stunt* (Z. 10), *tac* (Z. 16)!
2. a) Bestimmen Sie grammatische Form, Verbtyp und (bei den starken Verben) Verbklasse der Verben *bin* (Z. 1), *beliben* (Z. 2), *singe* (Z. 6), *sold* (Z. 13), *gelten* (Z. 16). Begründen Sie Ihre Einordnung und geben Sie die mhd. Stammformen dieser Verben an!
 b) Erläutern Sie den Bedeutungswandel zweier Präteritopräsentien des Textes im Vergleich mit ihren neuhochdeutschen Entsprechungen!
3. Erläutern Sie die flexionsmorphologische Entwicklung der Wörter *lande* (Z. 9), *lîp* (Z. 10), *stunt* (Z. 10) in allen ihren Formen zum Neuhochdeutschen hin!

Fortsetzung nächste Seite!

C. Aufgabe (alternativ zu II.C.)

Bestimmen Sie die Nebensätze des obigen Textes hinsichtlich ihrer syntaktischen Funktion und Abhängigkeit! Diskutieren Sie die dabei auftretenden Probleme!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text

- 1 Dem homerischen Helden Odysseus gab man den Beinamen „Städtezerstörer“. Er hatte ein
 - 2 mit Kriegern gefülltes Holzpferd ersonnen und damit die Stadt Troja entsorgt. Zu jener Zeit
 - 3 bedurfte es keiner großen Menge von Luft-Boden-Raketen, sondern großen Listenreich-
 - 4 tums, um „Städtezerstörer“ genannt zu werden. Und listenreich war er, der König von
 - 5 Ithaka. Einmal wurde er mitsamt seinen Gefährten vom Zyklopen Polyphem gefangen
 - 6 gesetzt. Diesem Menschenfresser machte Odysseus weis, sein Name sei „Oudeis“, zu
 - 7 Deutsch: Niemand. Als er Polyphem bei einem Ausbruchversuch dann einen glühenden
 - 8 Holzpflöck in sein einziges Auge gestoßen hatte, rief der die benachbarten Zyklopen herbei
 - 9 und brüllte durch die ambrosische Nacht: „Niemand hat mich geblendet!“ Da entgegneten
 - 10 die anderen Riesen leicht indigniert, wenn niemand ihn geblendet habe, sei ja wohl alles in
 - 11 Ordnung, und ließen Polyphem zetern. Odysseus aber entkam.
 - 12 Alte Kamellen? Durchaus nicht, denn das Für und Wider des Namens „Niemand“ hat ge-
 - 13 rade erst ein Standesamt in Berlin beschäftigt. Dort wollte eine junge Mutter ihren Sohn
 - 14 Nemo nennen, ihm also das lateinische Wort für „Niemand“ als Vornamen geben, um so
 - 15 ihrer Vorliebe sowohl für den digitalen Film-Fisch Nemo als auch den Jules-Verne-Kapi-
 - 16 tän gleichen Namens ein lebendes Denkmal zu setzen.
- (aus: Süddeutsche Zeitung, 10.12.2003, Das Streiflicht)

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse des Satzes **Dort wollte...** (Z. 13) bis ... **zu setzen** (Z. 16): Aufbau des Gesamtsatzes, Funktion und Form der Satzglieder und sonstigen Elemente in allen satzwertigen Strukturen, Attribute!
2. Analysieren Sie die folgenden Wortbildungen eingehend in formaler und inhaltlicher Hinsicht auf der obersten Bildungsebene: **Städtezerstörer** (Z. 1) in Verbindung mit **Menschenfresser** (Z. 6), **entsorgt** (Z. 2), **Luft-Boden-Raketen** (Z. 3), **Listenreichtum** (Z. 3f.) in Verbindung mit **listenreich** (Z. 4), **Für (und) Wider** (Z. 12), **Vorname** (Z. 14), **Jules-Verne-Kapitän** (Z. 15f.). Diskutieren Sie, wo nötig, Lösungsvarianten!
3. Erläutern Sie die Verwendung der Vergangenheitstempora im obigen Text!

C. Aufgabe (alternativ zu I.C.)

Beschreiben Sie die Besetzung des Vorfelds in den Sätzen des ersten Absatzes (Z. 1-11) unter textlinguistischem und stilistischem Aspekt!

Thema Nr. 2

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B. und II.B. sowie entweder I.C. oder II.C.!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text (Odyssea ... durch Maister Simon Schaidenreisser ... zû Teütsch tranßferiert ... Augsburg 1537, fol. 51r)
 mār

- 1 ... Erstlich fleuch die mōrwunder Sirenes / welche alle menschen so vnuerwarter vnd vnuer-
- 2 dachter ding / jren gesang zûhören / pflegen zûerwaichen / also das sy jrer haußfrawen vnd
- 3 kleinen kinden / vergessende / gar nit mer gedencken heim zûkommen / so über alle maß siessig-
- 4 sigklich singen sy / sitzende auff ainer grünen wisen / neben jn ligen grosse hauffen der todten
- 5 gebain vnd heut / die sy jren zûhörern abgezogen haben / darauß abzûnehmen / was für gefär-
- 6 lichait entlich gewarten müssen / die jren gesang oren thûn geben. Derhalben ee du zû jrer
- 7 wonung kumpst / verstopff die oren deiner gesellen wol mit wachß / vnnd so ferr du jren ge-
- 8 sang ye wilst zûhören / magstu es thûn. Aber doch so laß dich zûuor mit henden vnd mit fûs-
- 9 sen starck an den segelbaum anbinden / also das du dich nit mögst abreissen / befilch darnä-
- 10 ben deinen geferten (wenn du sy vmb auflösung bittest) dz sy als dann die band souil herter
- 11 zûziehen / Vnd so du nun für die Sirenes geschifft / vnd denen entgangen wirst sein / so kan
- 12 ich dir nit leicht sagen / welchen weg vnder zwayen du darnach solst faren / die wal wirt zû
- 13 dein selbst rath vnd betrachtung steen. ...

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Bestimmen Sie die Formen *fleuch* (1), *kumpst* (7), *befilch* (9), *wirdst* (11)! Vergleichen Sie diese Textbelege mit den entsprechenden gegenwartssprachlichen Verbformen, und erläutern Sie die Unterschiede!
2. Geben Sie einen sprachgeschichtlichen Kommentar zu den haupttonigen Vokalen von *mōrwunder* (1), *siessigklich* (3f.), *ainer* (4), *ligen* (4), *deiner* (7), *steen* (13) (Schreibung und Lautung)!
3. Vergleichen Sie die Flexionsformen *ding* (2), *kinden* (3), *wisen* (4), *heut* (5), *band* (10) mit den gegenwartssprachlich hier erforderlichen Formen, und erläutern Sie die Unterschiede!

C. Aufgabe (wahlweise statt II.C)

Nennen und erläutern Sie aus diesem Text je zwei Erscheinungen aus den Bereichen Wortbildung, Semantik und Syntax, bei denen Unterschiede zum heutigen Deutschen bestehen!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text (Bertolt Brecht, Gesammelte Werke, 11, Frankfurt am Main 1967, S. 207)

1 Odysseus und die Sirenen*

2

3 Bekanntlich ließ der listige Odysseus, als er die Insel jener menschenfressenden Sängerinnen,
 4 der Sirenen, sichtete, sich an den Mast seines Fahrzeuges binden, aber den Ruderern verstopf-
 5 te er mit Wachs die Ohren, so daß sein Kunstgenuß durch ihr Wachs und seine Stricke ohne
 6 schlimme Folgen bleiben konnte. In Hörweite an der Insel vorbeirudernd, sahen die tauben
 7 Knechte, wie unser Held sich am Mastbaum wand, als strebte er davon loszukommen, und
 8 wie die verführerischen Weiber ihre Häse blähten. Es verlief also scheinbar alles nach Verab-
 9 redung und Voraussage. Das ganze Altertum glaubte dem Schlauling das Gelingen seiner
 10 List. Sollte ich der erste sein, dem Bedenken aufsteigen? Ich sage mir nämlich so: alles gut,
 11 aber wer — außer Odysseus — sagt, daß die Sirenen wirklich sangen, angesichts des ange-
 12 bundenen Mannes? Sollten diese machtvollen und gewandten Weiber ihre Kunst wirklich an
 13 Leute verschwendet haben, die keine Bewegungsfreiheit besaßen? Ist das das Wesen der
 14 Kunst? Da möchte ich doch eher annehmen, die von den Ruderern wahrgenommenen gebläh-
 15 ten Häse schimpften aus voller Kraft auf den verdammten, vorsichtigen Provinzler, und unser
 16 Held vollführte seine (ebenfalls bezeugten) Windungen, weil er sich doch noch zu guter Letzt
 17 genierte!

18

19 *Für diese Geschichte findet man auch bei Franz Kafka eine Berichtigung, sie scheint wirklich nicht mehr recht
 20 glaubhaft in neuerer Zeit!

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Geben Sie eine phonologische Transkription (nach IPA) von *Sängerinnen* (3), *Mast* (4), *Wachs* (5), *Ohren* (5), *Stricke* (5), *Insel* (6), *blähten* (8), *nämlich* (10)! Erläutern Sie die in den Graphien dieser Wörter wirksamen Orthographieprinzipien!

2. Geben Sie eine Wortbildungsanalyse der im Text belegten Personenbezeichnungen!

3. Geben Sie eine syntaktische Analyse (bis zur Attributebene) des ersten Satzes (*Bekanntlich ... bleiben konnte* 3-6; ohne Einzelwortbestimmungen)!

C. Aufgabe (wahlweise statt I.C)

Nennen Sie zehn wesentliche sprachliche Kennzeichen dieses Textes, die Rückschlüsse auf Textsorte und Textfunktion erlauben!

Thema Nr. 3

Die Aufgaben I.B. und II.B. sind obligatorisch, zwischen den Aufgaben I.C. und II.C. können Sie wählen!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text:

D. Martin Luther, Der Psalter, Psalm 1. Diplomatische Wiedergabe des Drucks von 1545 ohne Eingriffe in Textbestand und Anordnung.

<p>I. WOL DEM DER NICHT wandelt im Rat der Gotlosen / Noch tritt 5 auff den Weg der Sün- der / Noch sitzt da die Spötter sitzen. Sondern hat lust zum Gesetz des HERRN / 10 Vnd redet von seinem Gesetz tag vnd nacht. Der ist wie ein Bawm gepflantzet an den Was- serbechen / Der seine 15 Frucht bringet zu seiner zeit / Vnd seine Bletter</p>	<p>verwelcken nicht / Vnd was er macht / das geret wol. 20 A Ber so sind die Gott- losen nicht / Son- dern wie Sprew / die der wind verstrewet. Darumb bleiben die 25 Gottlosen nicht im Ge- richte / Noch die Sünder in der gemeine der Ge- rechten. Denn der HERR ken- 30 net den weg der Ge- rechten / Aber der Gott- losen weg vergehet.</p>
--	--

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Erläutern Sie, soweit der Text geeignete Beispiele dafür enthält, typische phonologische bzw. graphematische Veränderungen, die im Vergleich zur vorausgegangenen Sprachperiode eingetreten sind und den Text als frühneuhochdeutsch kennzeichnen!
2. Beschreiben Sie knapp die historische Klasseneinteilung der Verben, bestimmen Sie die im Text vorkommenden Verbformen und ordnen Sie die Verben in die entsprechende Klasse ein! Erläutern Sie Besonderheiten in der Zuordnung und gegebenenfalls Besonderheiten der Formbildung!
3. Skizzieren Sie in Grundzügen die sprachgeschichtliche Entwicklung der Großschreibung zum Neuhochdeutschen, beschreiben Sie den Entwicklungsstand des Textes und ordnen Sie ihn in Ihre Entwicklungsskizze ein!

Fortsetzung nächste Seite!

C. Aufgaben (alternativ zu II. C)

1. Beschreiben Sie die Interpunktion des Textes und vergleichen Sie damit die Regelungen in der Gegenwartssprache!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text

Uwe Johnson, Mutmaßungen über Jakob, Frankfurt 1959, S. 5 (Romananfang)

1. Aber Jakob ist immer quer über die Gleise gegangen.
2. – Aber er ist doch immer quer über die Rangiergleise und die Ausfahrt gegangen, warum, aussen auf der anderen Seite um den ganzen Bahnhof bis zum Strassenübergang hätte er eine halbe Stunde länger gebraucht bis zur Strassenbahn. Und er war sieben Jahre bei der Eisenbahn.
6. – Nun sieh dir mal das Wetter an, so ein November, kannst keine zehn Schritte weit sehen vor
8. Nebel, besonders am Morgen, und das war doch Morgen, und alles so glatt. Da kann einer leicht ausrutschen. So ein Krümel Rangierlok ist dann beinah gar nicht zu hören, sehen kannst sie noch weniger.
10. – Jakob war sieben Jahre bei der Eisenbahn will ich dir sagen, und wenn irgend wo sich was gerührt hat was auf Schienen fahren konnte, dann hat er das wohl genau gehört
- 12.
14. unterhalb des hohen grossglasäugigen Stellwerksturms kam eine Gestalt quer über das trübe dunstige Gleisfeld gegangen, stieg sicher und achtlos über die Schienen eine Schiene nach der anderen, stand still unter einem grün leuchtenden Signalmast, wurde verdeckt von der Donnerwand eines ausfahrenden Schnellzuges, bewegte sich wieder. An der langsamen stetigen
16. Aufrechtheit des Ganges war vielleicht Jakob zu erkennen, er hatte die Hände in den Manteltaschen und schien geraden Nackens die Fahrten auf den Gleisen zu beachten. Je mehr er unter
18. seinen Turm kam verdunsteten seine Umrisse zwischen den finster massigen Ungeheuern von Güterzugwagen und kurzatmigen Lokomotiven, die träge ruckweise kriechend den dünnen schrillen Pfiffen der Rangierer gehorchten im Nebel des frühen Morgens auf den nass verschmierten Gleisen
- 20.
- 22.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Erstellen Sie eine vollständige syntaktische Analyse des Satzes *Jakob ... gehört* (Z.11/12) einschließlich der Wortebene!
2. Beschreiben Sie die Bildungsweise - d.h. nur den letzten Wortbildungsschritt - der substantivischen Wortbildungen von Z. 18 - 23 (Wortbildungsparaphrase, morphologische und semantische Klassifizierung von Konstituenten, Wortbildungstyp)!
3. Erläutern Sie am Beispiel der Formen im Text die syntaktische und semantische Leistung des Passivs bzw. der Konkurrenzformen zur Passivkonstruktion!

C. Aufgabe (alternativ zu I.C)

1. Beschreiben Sie die Besonderheiten in der Orthographie des Textes gegenüber dem derzeit gültigen Regelwerk!

Thema Nr. 4

Die Aufgaben I.B. und II.B. sind obligatorisch, zwischen den Aufgaben I.C. und II.C. können Sie wählen!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. **Text:** Gottfried von Straßburg, Tristan und Isolde V. 16733-16747.

- 1 *aber umbe und umbe hin ze tal*
 2 *dâ stuonden boume âne zal,*
 3 *die dem berge mit ir blate*
 4 *und mit ir esten bâren schate.*
 5 *und einhalp was ein plânje,*
 6 *dâ flôz ein funtânje,*
 7 *ein frischer küeler brunne,*
 8 *durchlüter als diu sunne.*
 9 *dâ stuonden ouch drî linden obe*
 10 *schæne und ze lobelichem lobe,*
 11 *die schermeten den brunnen*
 12 *vor regene und vor sunnen.*
 13 *liehte bluomen, grüene gras,*
 14 *mit den diu plânje erliuhtet was,*
 15 *die kriegeten vil suoze enein.*

B. Aufgaben: (obligatorisch)

- Bestimmen Sie die Formen folgender Verben: *stuonden* (2), *bâren* (4), *flôz* (6), *erliuhtet* (14). Geben Sie die Klassenzugehörigkeit sowie die mhd. und nhd. Stammformen an, und erläutern Sie die lautliche und morphologische Entwicklung vom Mhd. zum Nhd.!
- Beschreiben Sie die Entwicklung der Vokale der Einsilbler im vorliegenden Text! Bilden Sie dabei Gruppen von Wörtern mit gleicher Entwicklung, und geben Sie möglichst genaue Regeln für die Vokalentwicklung an!
- Ermitteln Sie die Attribute in diesem Text, und charakterisieren Sie sie nach der Kategorie ihrer Bestandteile, nach Stellung und nach Flexionsmerkmalen! Bilden Sie dabei Gruppen von Attributen, die sich syntaktisch gleich verhalten!

C. Aufgabe: (alternativ zu II.C.)

Ermitteln Sie die Adverbiale im Text! Geben Sie ihre Binnenstrukturen und ihre syntaktischen Funktionen möglichst genau an, und begründen Sie Ihre Entscheidungen!

Fortsetzung nächste Seite!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text: *Wortlos an der Unsagbar* (RückLicht von Klaus Mackowiak in der SZ vom 13./14.6.98)

(1) *Endlich, endlich liegen die Ergebnisse der seinerzeit so außerordentlich viel beachteten Expeditionen ins Wortreich in einer zweibändigen Dünndruckausgabe vor.* (2) *Die Untersuchungen zu Gesellschaft und Politik des Wortreiches ergaben im wesentlichen folgende Ergebnisse:* (3) *Das gewaltige Wortreich gliedert sich in etliche Wortstämme, die wiederum aus Wortfamilien gebildet werden - Großfamilien wie Kleinfamilien.* (4) *Denn die meisten Wörter sind Beziehungswörter, die dazu neigen, in Wortfamilien Unmengen von Nachworten zu zeugen.* (5) *In Städten, aber auch auf Wortfeldern versuchen sie, mit ihrem mehr oder weniger schweren Wortlos fertig zu werden.* (6) *An der Spitze des Wortreiches steht, meist mit einem prächtigen Wortgewand angetan, das absolute Machtwort.* (7) *Auf seiten des Machtworts stehen, wenn sie nicht mit ihm konkurrieren, die wenigen Hauptwörter.* (8) *Zusammen hat diese elitäre Worttruppe den gesamten sagenhaften Wortschatz des Wortreiches unter ihre alleinige Kontrolle gebracht.* (9) *Dagegen muß die breite Masse der Tätigkeitswörter - oft nur in Wortsetzen gehüllt - für die Elite schuften und kann sich oft nicht mal einen Urlaub an ihrem Lieblingsort leisten - dort, wo der Wortfluß in den Wörthersee mündet.* (10) *Dafür ergießt sich allabendlich ein ganzer Wortschwall von Tätigkeitswörtern in billigen Kneipen, wo sie an der Unsagbar mit ihrem unaussprechbar bitteren Wortlos hadern.* (11) *Zwischen beiden Wortklassen stehen die meist sehr gebildeten Mittelwörter.* (12) *Denn die Wortbildung steht im Wortreich auf einem sehr hohen Niveau wie auch die Kunst - die sogenannte Wortart, die von den passionierten Kunstwörtern rezipiert wird.*

B. Aufgaben: (obligatorisch)

1. Erarbeiten Sie eine syntaktische Analyse von Satz (4)! Beschränken Sie sich dabei auf die syntaktischen Funktionen bis zur Ebene der Satzglieder und Attribute! Gehen Sie nur insofern auf Stellungseigenschaften, morphologische Markierung sowie Wort- und Phrasenkategorien ein, als sie Ihre Zuweisung von syntaktischen Funktionen stützen.
2. Ermitteln Sie die durch Suffigierung gebildeten Adjektiva im Text, bilden Sie Subgruppen nach der Art der Suffigierung, und beschreiben Sie ihre formalen und semantischen Merkmale! Verzichten Sie auf eine Bestimmung der Flexionsform!
3. Geben Sie für den Buchstaben <g/G> die möglichen Lautwerte in der Standardsprache (unter Berücksichtigung normativer Regelungen wie auch der Sprachwirklichkeit) anhand von Beispielen aus dem Text (pro Konstellation maximal 3 Beispiele) an! Erarbeiten Sie eine phonologische und graphematische Analyse!

C. Aufgabe: (alternativ zu I.C.)

Obiger Text enthält zahlreiche Wortbildungen mit dem Lexem *Wort*. Ordnen Sie diese Wortbildungsprodukte nach Wortbildungsweisen, und geben Sie kurz die wesentlichen Eigenschaften der hier vertretenen Wortbildungstypen an! Beachten Sie bei der semantischen Analyse die mehrdeutige Verwendung des Lexems *Wort* im vorliegenden Text!